

Toggenburg

Mogelsberg

Kurt Schär aus Ebersol gewinnt den fünften Toggenburger Kulturpreis. 23

Quelle: Toggenburger Tagblatt

Elternbefragung: Wie weiter?

Kirchberg Seit dem Jahr 2014 wurden in der Gemeinde Kirchberg alljährlich Eltern zur Klassenlehrperson ihrer Kinder befragt. Im vergangenen Februar wurde die Erhebung in vorliegender Form ein letztes Mal durchgeführt, wie dem aktuellen «Gmeindsblatt» zu entnehmen ist. Es wurden alljährlich die Eltern derjenigen Schulkinder befragt, die sich im zweiten Kindergartenjahr, in der zweiten, fünften und achten Klasse befinden, dies jeweils unter Berücksichtigung bereits in den Vorjahren beurteilter Klassenlehrpersonen. Damit ist nach vier Jahren ein Befragungszyklus abgeschlossen.

Das Ziel der Elternbefragung war, die subjektive Wahrnehmung der Eltern in Bezug auf den Unterricht und die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson zu erfassen. Dazu haben die Schulleitungen 2014 mit Unterstützung durch das Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich einen Fragebogen erstellt. Die betroffenen Lehrpersonen wurden jeweils über die Befragung informiert und nach erfolgter Auswertung haben die vorgesetzten Schulleitungen die Ergebnisse mit ihnen besprochen. Zusammen mit anderen Feedbackinstrumenten sollte die Elternbefragung ein Gesamtbild ergeben.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Neubeurteilung der Elternbefragung in vorliegender Form notwendig ist. Dem Schulrat war es jedoch ein Anliegen, den ersten Befragungszyklus abzuschliessen, um beim Lehrpersonal eine Gleichbehandlung zu erhalten. Ob und in welcher Form die Elternbefragung zukünftig durchgeführt wird, soll eine Evaluation ergeben. (gem/aru)

In eigener Sache

Liebe Leserin, lieber Leser: Sind auch Sie Mitglied eines Vereins oder einer Partei? Und haben Sie in diesem Rahmen kürzlich etwas Spannendes erlebt? Dann haben Sie die Möglichkeit, Ihren Artikel zu diesem Thema ans «Toggenburger Tagblatt» zu senden. Zuschriften werden unter redaktion@toggenburgmedien.ch per E-Mail entgegengenommen. Auch für Schulen, Firmen und Pfarreien gilt dieses Angebot. Achten Sie bitte darauf, dass Ihr Text nicht mehr als 1500 Zeichen inklusive Leerschläge umfasst. Die Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge. (red)

ANZEIGE

Wenn's ums
Auge geht



Cemin
AUGENOPTIK
Bahnhofstrasse 13 • 9630 Wattwil
Telefon 071-988 37 37

Sie wollen das Projekt verhindern

Libingen Die Gegner des geplanten Windparks auf dem Älpli oberhalb von Libingen und Krinau organisieren sich in einem Verein. An der Gründungsversammlung nahmen 26 Personen teil.

Martin Knoepfel

martin.knoepfel@toggenburgmedien.ch

Um Viertel vor Acht waren am Samstagabend knapp zehn Männer und Frauen im holzverkleideten Saal des Libinger «Rössli» anwesend. Es war noch Zeit für die persönliche Begrüssung und für Small-Talk. Kurz vor Acht kam der grosse Schub. Einige trudelten noch leicht verspätet ein. Schliesslich waren 26 Personen an der Gründungsversammlung des Vereins gegen den geplanten Windpark auf dem Älpli oberhalb von Krinau anwesend. Die meisten sind, wie man der Vorstellung hat entnehmen können, Krinauer. Einige kommen aus Libingen und aus anderen Gemeinden. Unter den 23 Vereinsmitgliedern sind ebenfalls Ferienhausbesitzer.

Erschrocken wegen der Grösse der Anlagen

Verschiedene Votanten schilderten, dass sie nicht gegen die Windenergie seien, sondern zuerst Windräder auf dem Älpli als eine gute Idee erachtet hätten. Erschrocken seien sie jedoch, als sie realisiert hätten, wie gross die Anlagen ausfallen würden. Eine Frau sagte, sie sei im Herbst mit ihren Kindern in die Gegend gezogen, weil es hier so ruhig sei. Nun stelle sich heraus, dass sie zwischen zwei geplanten Standorten wohne.

Als weiteres Argument gegen das Projekt erwähnten mehrere Votanten den Tourismus. Das Älpli sei ein wichtiges Naherholungs- und Wandergebiet, hiess es. Der Tourismus könnte beim Bau der Windräder leiden. In einem Brief kritisierte die Kerngruppe, welche die Vereinsgründung vorbereitet hat, die gesundheitliche Gefährdung durch den – nicht hörbaren – Infraschall. Auch das Vieh sei betroffen, das sich Beschwerden nicht einbilde, sagte Ulrich Reimer. Zu den Argumenten, welche die Kerngruppe gegen den Windpark vorbringt, zählen unter anderem der Eingriff in die Landschaft durch die Transportpiste, die Einrichtung von zwei Baustellen in



Der Vorstand des Vereins Älpli-Gegenwind: Benoît Kunz, Hansruedi Hürlimann und Julian Müller (sitzend, von links nach rechts) sowie Kurt Müller, Interimspräsidentin Brigitta Schönbächler, John Spillmann und Ulrich Reimer (stehend, von links nach rechts). Bild: Martin Knoepfel

einem Trinkwasserschutzgebiet oder die mangelnde Distanz zum Horst eines Adlerpaars auf der Kreuzegg. Die Kerngruppe habe einen Brief an alle Gemeinderäte von Wattwil und Mosnang sowie an den Regierungsrat geschickt, sagte Ulrich Reimer. Bei

der Auflage der Richtplanänderung, die für den Windpark auf dem Älpli nötig sei, sollten möglichst viele Leute Einwendungen machen.

Die Vereinsgründung und die Statuten waren unbestritten. Nach kurzer Diskussion votierte

eine Mehrheit für den Namen «Älpli-Gegenwind». Alle Kandidaten des siebenköpfigen Vorstands wurden in globo und einstimmig gewählt. Interimspräsidentin ist Brigitta Schönbächler. Weiter gehören dem Vorstand Hansruedi Hürlimann, Benoît

Kunz, Julian Müller, Kurt Müller, Ulrich Reimer, der die Versammlung leitete, und John Spillmann an. Gesucht werden noch Vorstandsmitglieder aus Libingen. Als erstes will der Verein weitere Mitglieder gewinnen und die Bevölkerung informieren.

Gute Chancen als Verein?

Libingen Siegfried Hetteger vom Verein «Linth gegen Wind» informierte als Gast über die Erfahrungen, die er und seine Mitstreiter im Linth-Gebiet gemacht haben. Dort sind fünf Windräder am Eingang zum Glarnerland geplant. Wenn man sich engagiere, habe man gute Chancen, solche Projekte zu verhindern. «Ohne Organisation kann nur das Glück helfen», sagte er. Windkraftwer-

ke seien nur mit hohen Subventionen rentabel und lieferten nur einen kleinen Beitrag an die Stromproduktion, sagte Siegfried Hetteger. Die fünf in der Linth-Ebene geplanten Windräder produzierten lediglich ein Drittel des Stroms der KVA Bilten. Jedes Windrad töte laut dem Schweizer Vogelschutz pro Jahr rund 20 Vögel. Auch Fledermäuse seien gefährdet. Ein Problem bestehe da-

rin, dass im Winter möglicherweise das Areal rund um die Windräder abgesperrt werde, damit niemand durch herabfallende Eisbrocken verletzt werde. Den Krinauer und Libinger Windpark-Gegnern rät Siegfried Hetteger, in einer Postwurfsendung alle Einwohner von Wattwil und Mosnang anzuschreiben. Das sei eine sehr effiziente und kostengünstige Methode, um den

Verein bekannt zu machen und Mitglieder zu gewinnen.

Ein Besucher warf Siegfried Hetteger allerdings vor, falsche Informationen zu verbreiten. Der Autor sagte, er sei ebenfalls ein Gegner des Projekts in Krinau und Libingen. Standorte im Gebirge seien für Windkraftwerke besser geeignet, und dort sei die Landschaft durch Wasserkraftwerke schon beeinträchtigt. (mkn)

Bäume für mehr Sicherheit

Kirchberg In Wolfikon sind bauliche Veränderungen an und neben der Strasse geplant. Sie dienen dazu, die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer an dieser heiklen Stelle zu erhöhen.

Ein neuralgischer Abschnitt auf den Strassen der Region Wil und unteres Toggenburg ist jener von Rickenbach nach Kirchberg, da dort an verschiedenen Stellen wiederholt mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren wird. Beim Ortseingang von Kirchberg – ganz genau bei den ersten Häusern von Wolfikon – sind nun bauliche Veränderungen geplant. Das vorherrschende Problem ist, dass der von Stelz herkommende

Fuss- und Veloweg kurz vor der Ortstafel Wolfikon endet, und das Trottoir Richtung Kirchberg Zentrum auf der anderen Strassenseite beginnt. Der Fussgänger muss dort also die Hauptstrasse überqueren.

Der Fuss- und Veloweg soll verlängert werden, sodass nach der Ortstafel im Innerortsbereich eine Strassenquerung möglich ist. Diese erfolgt über eine neue Mittelinsel, welche die Strasse

trennt und verengt. Da in jenem Bereich auch Bäume geplant sind, soll eine Art Eingangstor von Kirchberg entstehen. Der Veloweg führt nach dieser Insel noch einige Meter weiter bergauf Richtung Wolfikon und mündet dann in einen Velostreifen auf der Hauptstrasse.

Diese Umgestaltung der Strasse, welche vom Kanton St.Gallen beantragt wird, ist mit gut 726 000 Franken veran-

schlagt. Auf die Gemeinde Kirchberg und den dort heimischen Steuerzahler entfallen gut 254 000 Franken. Der Gemeinderat hat diesem Vorhaben zugestimmt, sodass der Kanton nun ein definitives Projekt ausarbeitet. Ist dieses gediehen, wird es in Kirchberg aufgelegt. Dabei sind Einsprachen möglich.

Simon Dudle
simon.dudle@wilerzeitung.ch

Vater gibt Amt an Sohn weiter

Neckertal An der 44. Delegiertenversammlung der Regionalen Tierkörpersammelstelle Neckertal (RTS) wurde Erich Steinbeck senior aus Mogelsberg im März als langjähriger Anlagewärter verabschiedet. Er war mehr als 30 Jahre als nebenamtlicher Betriebsleiter tätig gewesen. Als Nachfolger wurde sein Sohn Erich Steinbeck junior aus Schönengrund gewählt. Die Aufgabe als Anlagewärter besteht darin, für einen einwandfreien Betrieb der Anlage und für die fachgerechte Lagerung und den Abtransport der Abfälle zu sorgen. (pd/aru)